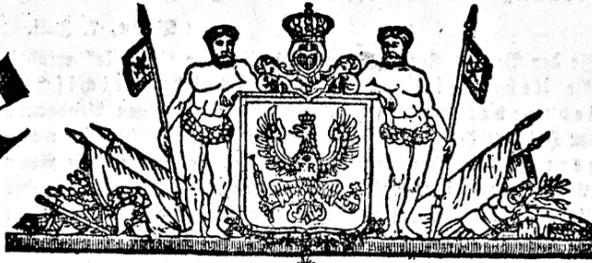


Vossische



Zeitung

15 Pfennig

Begründet

1704

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage „Zeitbilder“.

Bez. g. Monatlich 8.75 M., vierteljährlich 11.25 M. In Groß-Berlin und Umgegend durch eigene Boten zweimal frei ins Haus, sonst durch die Post.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): i. V.: Rolf Gallert in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Hindenburgs und Ludendorffs Auslieferung gefordert.

Drahtmeldung der Tel. Union.

Genf, 7. Juli.

Wie der „Temps“ meldet, ist die Auslieferung von Ludendorff und Hindenburg beschlossen, wegen der Verfehrungen, die beim Rückzuge seitens der Truppen des deutschen Heeres planmäßig verursacht worden sind.

Der Kaiser-Prozess.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

os Rotterdam, 7. Juli.

Die bevorstehende Gerichtsverhandlung wegen den deutschen Kaiser beschäftigt Volk und Presse in England nach wie vor. „Daily Chronicle“ will wissen, daß das Tribunal, vor dem der Kaiser erscheinen soll, durchaus das Recht habe, auch die Todesstrafe auszusprechen.

Der Korrespondent der „Times“ meldet seinem Blatte aus Washington, daß die amerikanische Öffentlichkeit sich frage, wozu solch ein Kaiserprozeß gut sein solle.

Die drei Akte des Friedensinstruments.

Clemenceaus Antwort auf die deutsche Anfrage.

Verfaillies, 7. Juli. (W. L. B.)

Ministerpräsident Clemenceau überreichte gestern Abend dem Präsidenten der deutschen Friedensdelegation in Frankreich, Frhr. v. Versner, die Antwort der alliierten und assoziierten Regierungen auf die Note betreffend die Ratifizierung des Friedensvertrages.

Zustimmung des Staatenausschusses zur Ratifikation des Friedensvertrages.

Drahtmeldung unserer Weimarer Redaktion.

Weimar, 7. Juli.

Der Staatenausschuß hat heute in einer um 6 Uhr nachmittags stattgehabten Sitzung der Ratifikation des Friedensvertrages zugestimmt.

Der Minister des Außern, Hermann Müller, wird sich, wie schon angekündigt, am Mittwoch bei der Ratifizierung des

In den alliierten Kreisen in Paris tritt man für die Verbannungsstrafe ein. „Petit Journal“ will wissen, daß Holland den Kaiser auffordern werde, sich dem internationalen Gerichtshof freiwillig zu stellen oder Holland zu verlassen.

In Holland gibt es wohl kein Blatt, das die Frage des Kaiserprozesses nicht fast täglich in Leitartikeln bespricht. Dabei will es dem aufmerksamen Beobachter vorkommen, als ob sich eine leichte Schwermütigkeit geltend mache.

Dem „Telegraaf“ zufolge wird Sir Henry Dalziel heute im englischen Unterhause an die Regierung die Frage richten, ob bereits Verhandlungen zwischen den Alliierten und den Niederlanden über die Auslieferung des früheren Kaisers stattgefunden haben.

Haag, 7. Juli.

Der juristische Mitarbeiter des Amsterdamer „Telegraaf“ teilt mit, daß der Antrag der alliierten und assoziierten Mächte an Holland betreffend Auslieferung des deutschen Kaisers nicht in juristischer Form gehalten sein wird, sondern politischen Charakter tragen soll.

London, 7. Juli.

Die „Daily Mail“ meldet aus Rotterdam: Wie verlautet, wird die deutsche Kaiserin an die Königin von Holland die Bitte richten, bei der englischen Königin und bei dem britischen Kabinett zu intervenieren, damit die beabsichtigte Auslieferung des Kaisers unterbleibe.

Friedensvertrages der Nationalversammlung vorstellen und die Verhandlungen mit einer Rede einleiten. Er wird dann am Donnerstag nach dem Ministerpräsidenten Bauer eine zweite Rede halten, in der er sich über die Richtlinien der auswärtigen Politik, wie er sie zu führen gedenkt, äußern wird.

Nachmittags fand hier eine Besprechung zwischen Mitgliedern der Regierung und der Nationalversammlung mit einer Abordnung der Deutsch-Oesterreicher über die durch den Friedensvertrag geschaffene Lage statt.

Neue Zusammenstöße in Fiume.

Meldungen des Vossischen Teleg. Büros.

Bern, 7. Juli.

In Fiume ist es am Sonntag wieder nach übereinstimmenden Meldungen italienischer Zeitungen zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der französischen Besatzung gekommen, wobei Franzosen Handgranaten warfen.

Industrie und Planwirtschaft.

Von

Rechtsanwalt Sammers.

Der erste Schwall der Kritik, die sich über die Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums ergoß, ist vorübergerauscht. Die Ablehnung klang lauter als die hier und da ausgesprochene Begrüßung der mutigen Tat aber grundsätzlich gegebenes Einverständnis Weniger.

Deffentliche Kritik des Tages gibt selten ein richtiges Bild von der Auswirkung der gestern umrissenen Idee auf die Allgemeinheit, und insbesondere auf solche Kreise, die ernste und sachliche Prüfung gewohnt sind.

Der Reichswirtschaftsminister weist in einem Vortrage vor dem Verein Berliner Kaufleute und Industrieller auf derartige Ansätze hin und stellt eine erfreuliche Uebereinstimmung zwischen seinen Plänen und denen mancher Industriezweige fest.

Damit ist nicht gesagt, daß diejenigen Industriezweige, welche heute bereits mit dem Reichswirtschaftsministerium bis zu einem gewissen Grade Hand in Hand arbeiten, oder gar, daß die Industrie im ganzen dem Programm Wissells in seiner vollen Tragweite oder allen Einzelheiten zustimmt.

Das eine steht für die große Mehrheit der Industrie und auch für eine Minderheit des Handels — wie ich annehme — fest, daß wir zweifellos für absehbare und wahrscheinlich auch für fernere Zukunft ohne zielstrebende, innerlich geschlossene Wirtschaftspolitik nicht leben können.

Das eine steht für die große Mehrheit der Industrie und auch für eine Minderheit des Handels — wie ich annehme — fest, daß wir zweifellos für absehbare und wahrscheinlich auch für fernere Zukunft ohne zielstrebende, innerlich geschlossene Wirtschaftspolitik nicht leben können.

Man predigt Läuterung dieser Moral durch freien Güterverkehr, den Tod des Schleichhandels. Aber dieser freie Verkehr mit inländischen Gütern steht noch für längere Zeit unter dem Zeichen der Hochkonjunktur auf vielen Gebieten, zur Freude der Schieber. Darum — so sagt man — sollen die Grenzen geöffnet werden, daß Nahrung, Kleidung und tausend Bedarfsartikel einströmen können; dann werden die Preise schon sinken.